

# Selber machen

## statt kaufen – Garten und Balkon

111 Projekte und Ideen  
für den naturnahen Biogarten

Herausgegeben von **smarticular.net**  
Das Ideenportal für ein einfaches und nachhaltiges Leben

Auch als  
E-Book  
erhältlich



Herausgeber: smarticular Verlag

ISBN: 978-3-946658-30-6

ISBN E-Book mobi: 978-3-946658-31-3

ISBN E-Book epub: 978-3-946658-32-0

smarticular Verlag ist ein Imprint der Business Hub Berlin UG (haftungsbeschränkt)

© 2019 Business Hub Berlin UG (haftungsbeschränkt), Berlin

smarticular® ist eine Marke der Business Hub Berlin UG (haftungsbeschränkt)

1904



Unserer Umwelt zuliebe wurde dieses Buch auf umweltfreundlichem Recyclingpapier gedruckt, ausgezeichnet mit dem FSC®-Zertifikat für Papier aus Recyclingmaterial, dem Blauen Engel und dem EU-Ecolabel.

Gedruckt in Deutschland von DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

### ***Urheberrecht***

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

### ***Haftungsausschluss***

Alle Rezepte und Tipps in diesem Buch wurden nach bestem Wissen erstellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Rezepte, Anleitungen und Tipps kann jedoch keine Haftung übernommen werden. Des Weiteren wird keine Haftung übernommen für fehlerhafte Zubereitung und Anwendung, auch nicht für Gesundheitsschäden durch unsachgemäße Handhabung. Die Anwendungen und Rezepte in diesem Buch bieten keinen Ersatz für eine therapeutische oder medizinische Behandlung. Im Zweifelsfall sollte ein Arzt zurate gezogen werden.

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<hr/>	
Warum naturnahes Gärtnern? 7 • Prinzipien der Permakultur 9 • Bevor es losgeht ... 10 • Immer auf dem neuesten Stand 11 • Abkürzungen 12	
<b>Weniger Rasen, mehr Garten</b>	<b>13</b>
<hr/>	
<b>Den Boden beleben</b>	<b>43</b>
<hr/>	
<b>Grüner pflanzen</b>	<b>55</b>
<hr/>	
<b>Pflanzen natürlich stärken</b>	<b>95</b>
<hr/>	
<b>Pflanzen natürlich schützen</b>	<b>115</b>
<hr/>	
Biopflanzenschutzmittel 115 • Schädlinge natürlich fernhalten 128	
<b>Nützlinge im Garten</b>	<b>143</b>
<hr/>	
<b>Balkon- und Terrassengarten</b>	<b>157</b>
<hr/>	
<b>Verarbeitung und Rezepte</b>	<b>175</b>
<hr/>	
<b>Auf zum Selbermachen!</b>	<b>185</b>
<hr/>	
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>187</b>
<hr/>	

# Einleitung

*Sein eigenes Essen anzubauen,  
ist wie sein eigenes Geld zu drucken.*

*Ron Finley, amerikanischer Designer und Guerilla-Gärtner*

Es gibt viele gute Gründe, einen naturnahen Biogarten anzulegen, selbst wenn er nur aus einem Pflanzkübel auf dem Balkon besteht. Während es früher selbstverständlich war, einen Teil der eigenen Lebensmittel im Garten neben dem Haus anzubauen, verlassen wir uns heutzutage auf das Angebot im Supermarkt. Warum auch nicht? Alles ist immer verfügbar, selbst exotische Früchte, überall und zu jeder Jahreszeit. Oft sind jedoch die Transportwege lang und die Anbaubedingungen sowie die Qualität unklar.

Dieser industrielle Massenkonsum hat viele negative Folgen: Rückgang der Artenvielfalt, Monokulturen, Bodenerosion und Pestizidrückstände im Essen sind dabei die bekanntesten. Biolabels bringen zwar ein bisschen mehr Klarheit, aber selbst im Biolandbau werden teils zweifelhafte Spritzmittel und Anbaumethoden eingesetzt, um wirtschaftlich produzieren zu können. Das im Supermarkt verfügbare Obst und Gemüse ist „uniform“, und viele alte Sorten sind weitgehend in Vergessenheit geraten. All diese Gründe machen es schwierig zu entscheiden, welche Lebensmittel wir konsumieren wollen und welche lieber nicht.

Immer mehr Menschen entscheiden sich deshalb dafür, wieder selbst Verantwortung zu übernehmen und wenigstens einen Teil der Nahrung selbst anzubauen! Ob im eigenen Garten, dem Mietbeet oder auf dem Balkon: Möglichkeiten gibt es nahezu überall. Wer dann noch mit einigen Prinzipien der Permakultur und im Einklang mit der Natur arbeitet, statt zu versuchen, sie seinem Zweck zu unterwerfen, erschafft neben gesundem Essen sogar noch eine kleine Oase für die „wilde“ Natur.

## Warum naturnahes Gärtnern?

Bienenfreundliche Blumenwiesen statt Rasen, Gemüse statt Zierpflanzen, Heilkräuter statt Unkraut, essbare Bodendecker statt Flächen aus Stein – es gibt zahlreiche unkonventionelle Möglichkeiten, natürlicher, gesünder und zugleich einfacher zu gärtnern.

Das sind die Gründe, warum es sich lohnt, sein Essen selbst anzubauen:

- Lebensmittel aus dem naturnahen Biogarten sind gesünder, weil sie komplett ohne giftige Pflanzenschutzmittel und künstlichen Dünger auskommen.
- Biogärten sind gut für die Umwelt, weil sie Oasen für Insekten und Vögel darstellen und alten Sorten Raum geben, deren Vielfalt und Lebensraum durch tote Designergärten und Monokultur-Felder immer weiter schrumpfen.
- Dinge im Garten selbst zu machen und wiederzuverwenden, spart Geld, weil die vorhandenen Ressourcen in natürlichen Kreisläufen genutzt werden, statt teure Spritzmittel, Düngemittel und andere Helfer zu kaufen.
- Gärtnern macht dich unabhängiger und glücklich, weil die Aktivitäten in der Natur Balsam für Körper und Seele sind.

Auf dem Ideenportal *smarticular.net* für ein einfaches und nachhaltiges Leben haben wir bereits zahlreiche Anleitungen und Rezepte für den eigenen naturnahen Biogarten und -balkon gesammelt. Die 111 besten und nützlichsten Projekte und Ideen stellen wir in diesem Buch vor. Weil der Platz begrenzt ist, können wir leider nicht alle Themen rund ums Gärtnern behandeln. Für diejenigen, die mehr allgemeine Informationen und Anleitungen zu Gartenbau, Biolandbau und Permakultur suchen, haben wir im Literaturverzeichnis auf Seite 186 Quellen zum Weiterlesen zusammengestellt.



## Prinzipien der Permakultur

Die wilde Natur kommt ohne Gärtner aus, weil alles in geschlossenen Kreisläufen stattfindet. Diese Idee aufgreifend, versuchen Biolandwirte und Biogärtner mit Prinzipien der sogenannten Permakultur, Konzepte der Natur auch auf dem Feld oder im Garten nachzubilden. Das Ergebnis sind künstliche Ökosysteme mit hohem Ertrag, die in ihrer Stabilität, Diversität und Widerstandsfähigkeit an natürliche Ökosysteme heranreichen. Oft ist ein Umdenken erforderlich, weil die Ideen mit den Vorschlägen in konventionellen Gartenratgebern manchmal nicht zusammenpassen.

Wer einige der Prinzipien für sich übernimmt und für den eigenen Garten adaptiert, wird mit einem natürlicheren, pflegeleichteren und dennoch ertragreichen Garten belohnt. Einen universellen Leitfaden oder Bauplan für Permakulturgärten gibt es jedoch nicht – jedes Fleckchen Erde ist anders und erfordert eine etwas andere Herangehensweise. Die folgende Auflistung ist unser Versuch, die komplexen und teilweise recht philosophisch gehaltenen Prinzipien und Leitlinien in einfache, klare Worte zu fassen:

1. **Beobachte die Natur und lerne von ihr**, aber versuche nicht, ihr deinen Willen aufzuzwingen.
2. **Ermögliche Vielfalt**, statt Monokulturen erzwingen zu wollen.
3. **Fördere das Netzwerk sich gegenseitig positiv beeinflussender Pflanzen, Tiere und anderer Elemente**, statt sie nur isoliert zu betrachten.
4. **Nutze und fördere die natürliche Widerstandsfähigkeit**, statt mit künstlichen Einzelmaßnahmen Probleme lösen zu wollen.
5. **Nutze die vorhandene Energie effizient**, etwa indem du auf natürliche Gefälle, Sonnenwärme und Wärmespeicher wie zum Beispiel Mauern aus Stein zurückgreifst.
6. **Denke und plane in Kreisläufen wie die Natur** – fast alles, was nötig ist, ist schon da, und alles erfüllt einen Zweck.
7. **Setze auf die Kooperation verschiedener Tiere, Pflanzen und anderer Elemente**, damit sie voneinander profitieren können.



Durch die aufgelegten Pappkartons geht der Rasen unter dem Beet ein und wird durch Regenwürmer und andere Nützlinge zersetzt, ebenso die Pappe. Du erhältst ein nährstoffreiches Beet, das sich im Frühjahr – nach den Regeln zur richtigen Fruchtfolge im Gemüsebeet – zuerst mit Starkzehrern bepflanzen lässt (siehe Seite 62).

**Tipp:** Eilige Gärtner können ein solches Schichtbeet mit Pappe auch noch kurz vor der Pflanzzeit im Frühjahr anlegen und zeitnah bepflanzen. In diesem Fall empfiehlt es sich, mit einer etwas dickeren Schicht Komposterde abzuschließen. Der Zersetzungsprozess findet dann parallel statt.

[🌐 smarticular.net/mulchbeet](https://smarticular.net/mulchbeet)

## Warum du dir ein Hochbeet zulegen solltest

---

Ein Hochbeet verschönert den Garten und bringt eine Menge praktischer Vorzüge mit sich. Vielleicht findet sich auch in deinem Garten ein Plätzchen für ein solches Beet? Die gleichen Vorzüge treffen auf großzügige Pflanzkübel für Balkon und Terrasse zu.

### 1. Ergonomisches Jäten

Im Gegensatz zu normalen Beeten schonen Hochbeete den Rücken und die Gelenke. Sie haben normalerweise eine Höhe von 80 bis 100 Zentimetern, sodass du dich bei der Aussaat, Pflege und Ernte nicht bücken musst.





4. Darauf werden Grassoden (2) mit dem Grün nach unten gelegt sowie Laub, Rasenschnitt oder anderes Schnittgut, ebenfalls etwa 30 Zentimeter dick. Trockenes Material sollte zwischendurch gewässert werden, damit der fertige Hügel die jungen Pflänzchen mit Feuchtigkeit versorgen kann.
5. Es folgt eine 20 bis 30 Zentimeter dicke Schicht mit Stallmist oder halbreifem Kompost (3).
6. Zum Schluss wird das Beet mit einer etwa 20 Zentimeter dicken Schicht humusreicher Gartenerde (4) bedeckt. Da ein Hügelbeet wegen der größeren Oberfläche schneller austrocknet als ein flaches Beet, empfiehlt es sich, eine Bewässerungsrinne oben auf dem Beet zu formen oder einige Blumentöpfe mit Loch einzugraben (5), damit das Gießwasser langsam ins Innere des Beetes gelangt, statt außen daran herunterzulaufen.
7. Um schnelles Austrocknen und Erosion zu verhindern, empfiehlt es sich, das Beet mit einer Mulchschicht aus Rasenschnitt oder Laub abzudecken.

Jetzt ist das Beet fertig zum Bepflanzen! Es empfiehlt sich, ein im Herbst angelegtes Hügelbeet mit einer Gründüngung (siehe Seite 46) zu versehen, damit es nicht erodiert und damit noch mehr Nährstoffe im Boden gebunden werden. Die Gründüngung geht über den Winter ein und wird zu Humus.



Wie ein Sonnenschirm schützt Mulch den Boden vor Verdunstung, sodass er nicht so schnell austrocknet. Der Boden bleibt locker, und zusätzliches Hacken der Beete entfällt. Bei starkem Regen verhindert die Mulchschicht Bodenerosion. Auch die Bodentemperatur verbessert sich, weil die schützende Schicht Erde und Wurzeln vor Hitze und Kälte bewahrt.

Die folgenden Tipps funktionieren auch bei Balkon- und Terrassenpflanzen in großen Kästen und Kübeln.

### ► Mulch selbst herstellen

In der Natur unterliegt alles einem Kreislauf und wird nutzbringend wiederverwendet. Kompost und Gartenabfälle wie Rasenschnitt und Äste können als Mulch auf deinen Beeten weiterverwendet werden, statt sie über die Biotonne für immer aus dem Kreislauf im Garten zu entfernen. Am besten ist das geeignet, was im Garten oder der näheren Umgebung wächst.

Mit einem hochwertigen Gartenhäcksler lassen sich selbst Äste, Strauchschnitt usw. so zerkleinern, dass sie sich als Mulchmaterial eignen und innerhalb weniger Monate verrotten. So können auch sie als wertvolle Biomasse im Garten verbleiben.



<b>Mulchmaterial</b>	<b>Anwendung/Wirkung</b>
<b>Gemüseabfälle</b>	Gemüseabfälle, Stängel und andere Ernterückstände werden auf dem Beet belassen.
<b>Gras und Heu</b>	Kurz anwelken lassen und auf den Beeten ausbringen; die Schicht sollte nicht zu dick und frei von Samen sein.
<b>halbreifer bis reifer Kompost</b>	Kompost auf einer dünnen Schicht Gras auf dem Beet verteilen, das Gras fördert den Zersetzungsprozess.
<b>Unkraut</b>	Es sollte frei von Samen sein und gibt beim Zersetzen wertvolle Nährstoffe frei.
<b>Rindenmulch</b>	Er bildet Säure, eignet sich für Rhododendren und Heidelbeerpflanzen; verrotteter Rindenmulch ist auch für Gemüsebeete verwendbar.
<b>Stroh</b>	Es erweist sich als besonders nützlich für oberirdische Früchte wie Zucchini und Erdbeeren; verhindert Schimmelbildung, dient als zusätzliche Barriere gegen Schnecken und ist ein Stickstofflieferant.
<b>Beinwell</b>	Diese Heilpflanze gibt viel Kalium ab, stärkt alle Pflanzen; besonders Tomaten profitieren.
<b>Brennnessel</b>	Sie ist von Frühjahr bis Sommer verfügbar und gibt zahlreiche Nährstoffe an den Boden ab.
<b>Äste und Strauchschnitt von Hecken und Bäumen</b>	Fein zerkleinerte Holzhackschnitzel eignen sich zur Bodenbedeckung unter Hecken und Bäumen oder auch unter Pflanzen, die saure Böden mögen.
<b>Schilfpflanzen, Seggen und Binsen vom Gartenteich</b>	Diese sollte man sorgfältig zerkleinern. Sie bieten mit ihren Blättern viel Biomasse; als zusätzlicher Pluspunkt bildet Chinaschilf weder Samen noch Säure und entzieht bei der Zersetzung dem Boden keinen Stickstoff.
<b>Tierhaar</b>	Dieses kann gut in der Mulchschicht verarbeitet werden; es ist ein guter Wasserspeicher für schnell austrocknende Beete. Zum Beispiel Schafwolle ist reich an Stickstoff, Phosphor und Kalium.
<b>gepflanzte Lupinen, Senfsaat oder Kleearten</b>	Sie werden nach dem Abmähen einfach auf dem Beet belassen.
<b>Herbstlaub</b>	Hecken und Beerensträucher wie Himbeeren oder Erdbeeren profitieren davon besonders; Laub von Eichen, Kastanien und Walnussbäumen ist eher für säureliebende Pflanzen wie Rhododendren und Beerenobst geeignet.

## Die richtige Fruchtfolge: weniger düngen, mehr ernten

Die richtige Fruchtfolge im Gemüsebeet beeinflusst die optimale Entwicklung der Pflanzen und ihren Ertrag entscheidend. Sie hilft, den Bedarf an zusätzlicher Düngung oder sogar Schädlingsbekämpfung zu minimieren. So reduziert sich mit einer sinnvollen Fruchtfolge im Gemüsebeet der Pflegeaufwand, während der Ertrag steigt.

### ► Starkzehrer, Mittelzehrer und Schwachzehrer

Die Basis einer sinnvollen Fruchtfolge im Garten bildet die Unterteilung der Nutzpflanzen in Schwach-, Mittel- und Starkzehrer. Während Starkzehrer einen besonders hohen Nährstoffbedarf haben, können Schwachzehrer vom Überangebot eines frisch gedüngten Bodens sogar geschwächt werden. Deshalb empfiehlt es sich, auf nährstoffreichem bzw. frisch gedüngtem Boden zunächst Starkzehrer zu pflanzen. Darauf folgen Mittelzehrer, und am Schluss kommen die Schwachzehrer ins Beet. Es lohnt sich, bewährte Fruchtfolgen auszuprobieren und eigene Erfahrungen für die weiteren Planungen zu sammeln.

#### *Erst die Starkzehrer*

Starkzehrer entziehen dem Boden besonders viele Nährstoffe und benötigen oft verhältnismäßig viel Stickstoff. Zu den Starkzehrern gehören vor allem schnell





## 2. Tee

Auch gebrauchter Tee muss nicht kompostiert werden, um als Dünger zu wirken. Gebrauchte Teebeutel einfach in die Gießkanne für Topfpflanzen hängen und etwas ziehen lassen. Alternativ können die gebrauchten Teeblätter direkt unter die Erde gemischt werden. Die Wirkung ist ähnlich wie bei Kaffeesatz.

## 3. Eierschalen

Die Schalen von Eiern enthalten reichlich Kalziumkarbonat, das für viele Pflanzen wertvoll ist, insbesondere für Bohnen und Erbsen. Allerdings solltest du den Kalkgehalt des Bodens und des Gießwassers berücksichtigen. Wenn das Leitungswasser deiner Gegend sehr kalkhaltig ist, dann ist eine zusätzliche Düngung mit Eierschalen nicht notwendig.

Zur Anwendung zerkleinere die Schalen und gib sie in das Gießwasser, oder mische sie direkt unter die Erde. Je feiner die Schalen zerkleinert werden, desto schneller können die Nährstoffe von den Pflanzen aufgenommen werden.

## 4. Kartoffelwasser

Wenn du Kartoffeln ohne Salz kochst, kannst du das Kochwasser als Dünger für den Garten verwenden. Es liefert deinen Pflanzen vor allem Kalium.

## 5. Bananenschalen

Die Schalen von Bananen enthalten ebenfalls reichlich Mineralstoffe. Gib die Schalen in eine Gießkanne und lass sie für ein paar Stunden darin ziehen. So lösen sich die wertvollen Mineralien aus der Schale.

## 6. Rhabarberblätter

Rhabarberblätter sind zwar nicht genießbar, dafür enthalten sie viel Kalium. Wenn die Blätter und Stiele deiner Pflanzen vergilben oder schlapp werden, ist oft Kaliummangel die Ursache. Im Frühjahr oder Herbst ist dann eine Düngung



# Pflanzen natürlich schützen

Viele Pflanzen enthalten ätherische Öle, Düfte sowie Bitter- und Gerbstoffe, die Fraßfeinden nicht schmecken oder die gegen Pflanzenkrankheiten wirken. Anders als synthetische Schädlingsbekämpfungsmittel belasten selbst hergestellte Pflanzenauszüge und natürliche Hausmittel die damit behandelten Pflanzen, Früchte und die Umwelt nicht. Zudem ist es sehr einfach, effektiv und seit Generationen erprobt, die Mittel herzustellen. Mach dir die natürlichen Abwehrkräfte zunutze und stelle bei Bedarf selbst ein Pflanzenschutzmittel her, statt Produkte aus dem Gartenmarkt zu verwenden, die teilweise mehr schaden als nutzen.

Darüber hinaus dienen zahlreiche Pflanzen und Tiere als Nützlinge: Sie helfen anderen Pflanzen, indem sie bestimmte Botenstoffe verströmen, die Entstehung von Krankheiten hemmen und Schädlinge fernhalten. In diesem Kapitel haben wir die bewährten Methoden zur Herstellung biologischer Spritzmittel gegen zahlreiche typische Probleme im Biogarten zusammengestellt, gefolgt von den besten Rezepten und Tipps gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge sowie zur Ansiedlung diverser Nützlinge im Garten.

## Biopflanzenschutzmittel

### Pflanzenauszüge gewinnen: vier Methoden

Bei selbst hergestellten Pflanzenschutzmitteln unterscheidet man vier Zubereitungsarten: Jauche, Brühe, Auszug und Tee. Jauchen werden wie Brühen als Stärkungsmittel und als Mittel zur natürlichen Schädlingsbekämpfung verwendet. Tees und Kaltwasser-Auszüge wirken hauptsächlich gegen Schädlinge, wobei beim langsameren Kaltauszug mehr Wirkstoffe erhalten bleiben als beim Tee, da er nicht erhitzt wird.

#### ► Jauchen-Grundrezept

Als Jauche wird das Ergebnis bezeichnet, das entsteht, wenn Pflanzenmaterial in Wasser vergoren wird. Dieses Pflanzen-Wasser-Gemisch wird bevorzugt als Dünger und Pflanzenstärkungsmittel hergestellt, kann aber auch für die Schädlingsabwehr verwendet werden. Dafür eignen sich unter anderem Wermut, Rainfarn, Brennnessel, Beinwell, Schachtelhalm und Löwenzahn.



Du brauchst:

**10 L** Wasser (am besten Regenwasser)

**1 kg** frisches Pflanzenmaterial

ausreichend großen Eimer mit Deckel zum Ansetzen

Steinmehl (optional, gegen Geruchsbildung)

So gehst du vor:

1. Das Pflanzenmaterial in grobe Stücke schneiden und mit dem Wasser in den Eimer geben.
2. An einem sonnigen Standort für zwei bis drei Wochen ziehen lassen. Wegen des zeitweise strengen Geruchs ist es empfehlenswert, einen Deckel oder ein Brett aufzulegen. Das Gefäß sollte aber nicht luftdicht verschlossen sein.



3. Täglich umrühren. Falls die Jauche unangenehm riecht, etwas Steinmehl darüberstreuen, um die Gerüche zu binden.
4. Die Jauche ist fertig, wenn sie sich bräunlich verfärbt hat und nicht mehr schäumt, was nach spätestens zwei bis drei Wochen der Fall ist.
5. Abseihen und restliche Pflanzenteile kompostieren.
6. Zur Anwendung im Verhältnis 1:10 verdünnen.

Durch die lange Stehzeit gehen mehr Mineralien ins Wasser über als bei einer Brühe. Jauchen werden bei trübem Wetter direkt auf den Boden im Wurzelbereich ausgebracht, ohne die Blätter zu benetzen.

#### ► Grundrezept für eine Brühe

Eine Brühe wird vorbeugend gegen Schädlinge und Pflanzenkrankheiten eingesetzt, sie ist jedoch nur begrenzt haltbar. Dafür eignen sich Wermut, Rainfarn, Schachtelhalm, Löwenzahn, Kamille und Zwiebeln. Du benötigst die gleichen Zutaten wie bei einer Jauche, nur die Zubereitung unterscheidet sich.





So wird der Ackerschachtelhalm verarbeitet:

1. Pflanzenteile und Wasser in einem Topf vermischen und 24 Stunden lang ziehen lassen.
2. Anschließend auf niedriger Stufe 30 Minuten köcheln lassen.
3. Sobald der Sud abgekühlt ist, die festen Bestandteile absieben und den Aufguss mit fünf Teilen Wasser verdünnen.
4. In eine Sprühflasche füllen und anwenden.

Der Auszug wirkt auch bei Schorf, Grauschimmel, Kraut- und Braunfäule sowie bei Milbenbefall.

### ► Pflanzen stärken und Erkrankungen vorbeugen mit Schafgarbe

Schafgarbe kann sowohl als Dünger als auch als Spritzmittel verwendet werden. Sie eignet sich wie der Ackerschachtelhalm für einen Kaltwasserauszug. Die Schafgarbe hat einen hohen Anteil an Kieselsäure und Kalium, die das Zellgewebe stärken.

Für dieses Mittel werden am besten nur die Blüten verwendet, denn sie enthalten zusätzlich ätherische Öle mit keimhemmender Wirkung. Du kannst sie von Juni bis September pflücken und zur Lagerung trocknen.

## ► Zucchini vom Balkon

Die genügsame Zucchini-Pflanze bildet bei guten Bedingungen auch in einem Kübel mit einem Fassungsvermögen von wenigstens 15 Litern reichlich Früchte. Für beengte Verhältnisse sind kletternde oder klein gezüchtete Sorten erhältlich, die sogar im Blumentopf gedeihen.

Damit die Zucchini-Pflanze auch auf deinem Balkon groß und stark wird, benötigst sie vor allem drei Dinge:

- **Sonne:** Mindestens einige Stunden Sonnenlicht am Tag sind notwendig, damit die Zucchini-Pflanze wächst und Früchte bildet.
- **Viel Wasser:** An heißen Tagen kann es notwendig sein, die Pflanze morgens und abends zu gießen. Wichtig ist dabei, einen Kübel mit Abflussloch zu verwenden, damit keine Staunässe entsteht und die Wurzeln nicht faulen.
- **Nährstoffreiche Erde:** Die Zucchini zählt zu den Starkzehrern, weshalb sie am besten auf Komposterde gedeiht, zum Beispiel aus dem Wurmkompost (siehe Seite 105). Zur besseren Nährstoffversorgung kannst du auch mineralstoffreiches Gesteinsmehl unter die Erde mischen.

### *Zucchini säen und auspflanzen*

Auf einem Balkon ist die mediterrane Pflanze besser geschützt als im Gartenbeet, sodass du sie etwa Anfang Mai aussäen kannst, am besten nach den Eisheiligen. Eine besonders lange Wachstumsperiode und reiche Ernte erhältst du,



# Stichwortverzeichnis

## ► A

Ackermelde 87  
 Ackerschachtelhalm 125  
 Adlerfarn 121  
 Alte Sorten 40  
 Ameisen 139  
 Anzuchterde **54, 73**  
 Anzuchttopfchen **73, 75, 77**  
 Anzuchttopfchen falten 77  
 Apothekerbeet 30  
 Artischocken 65  
 Aschedünger 98  
 Äste 49, 50  
 Aubergine 72  
 Auberginen 63

## ► B

Bacillus thuringiensis 138  
 Bakterien 131  
 Balkon 157  
 Balkontomaten 169  
 Bananenschalen 97  
 Bärlauch 66, 170  
 Bartnelke 71  
 Basilikum 36, 72, 169  
 Bauerngarten 40  
 Beete 13  
 Beetwechsel 65  
 Beikräuter 42, 48, 55, 84  
 Beinwell 50, 127  
 Bienen 37, 39, 48, 146  
 Bienenfreund 48  
 bienenfreundlicher Garten 39  
 Binsen 50  
 Biopflanzenschutzmittel 115  
 Blattläuse 120, 128, **132, 139**,  
 143, 144  
 Blumenkohl 72  
 Boden beurteilen 44

Bodendecker 88  
 Bodenfruchtbarkeit 43  
 Bodenleben 43  
 Boden sanft bearbeiten 45  
 Bodentyp bestimmen 44  
 Boden verbessern 45  
 Bohnen 59, 61, 158  
 Bohnenkraut 169  
 Bokashi-Eimer **53, 113**  
 Borretsch 169  
 Braunfäule 122  
 Breitwegerich 87  
 Brennnessel 50, 77, 86, 132  
 Brennnesseljauche 104  
 Brokkoli 72  
 Brühe 117  
 Brunnenkresse 170  
 Buchsbaum 136, 137  
 Buchsbaumzünsler 136, 137  
 Buschbohnen 64

## ► C

Chrysanthemenöl 138  
 Cocktailtomaten 34  
 Cranberrys 90

## ► D

Dahlie 35  
 Dill 169  
 Dörrautomat 179  
 Dörren 179  
 Dünger **95, 96, 98, 104, 111**,  
 126, 165

## ► E

Efeu 135  
 Eierkartons 76  
 Eierschalen 97  
 Einkochen 175

Einkochen im Backofen 179  
 Einwecken 175  
 Eiskraut 90  
 Erbsen 61, 64, 158  
 Erdbeeren 35, 61, 66  
 Erdflöhe 130  
 Erdmandeln 67  
 Erosion 46  
 Essbare Blüten 35, 91, 165  
 Essbare Bodendecker 88  
 Essbare „Unkräuter“ 83  
 Europaletten 18  
 Ewiger Kohl 67

## ► F

Fadenwürmer 48  
 Falsche Melde 87  
 Falscher Mehltau 120  
 Farn 133  
 Farnbrühe 121  
 Fäulnis 52  
 Feldsalat 64, 90, 164  
 Fenchel 61, 64  
 Fermentation 111, 181  
 Feuchtzone 29  
 Fingerhut 71  
 Fliederbeerbusch 92  
 Florfliegen 143  
 Franzosenkraut 86  
 Frösche 141  
 Fruchtfolge 62  
 Fruchtwechsel 65  
 Fuchsia 101

## ► G

Gänseblümchen 35, 39, 166  
 Gartenabfälle 17, 49  
 Gartenkresse 169  
 Gärtner für „Faule“ 65